

Kaplan Matthias Rump von St. Laurentius hat Gebetsanregungen für die kommende Woche verfaßt, die wir Ihnen/Euch gern zur Verfügung stellen. Sie dürfen auch gern weiterverbreitet werden.

Diesen Anregungen stellen wir das „Gebet in schwerer Zeit“ von P. Norbert Becker voraus.

Gott,
du bist die Quelle des Lebens.
Du schenkst uns Hoffnung und Trost in schweren Zeiten.
Dankbar erinnern wir uns an deinen Sohn Jesus Christus,
der viele Menschen in deinem Namen heilte
und ihnen Gesundheit schenkte.

Angesichts der weltweiten Verbreitung
von Krankheit und Not bitten wir dich:

Lass nicht zu, dass Unsicherheit und Angst uns lähmen.
Sei uns nahe in der Kraft des Heiligen Geistes.
Lass uns besonnen und verantwortungsvoll handeln
und unseren Alltag gestalten.
Schenke uns Gelassenheit und die Bereitschaft,
einander zu helfen und beizustehen.

Sei mit allen, die politische Verantwortung tragen.
Sei mit allen, die gefährdete und kranke Menschen begleiten
und sie medizinisch versorgen.

Lass uns erfinderisch sein in der Sorge füreinander
und schenke uns den Mut zu Solidarität und Achtsamkeit.

Gott, steh uns bei in dieser Zeit, stärke und segne uns.
Amen.

Von diesem Gebet gibt es inzwischen auch eine Fassung für Kinder, etwas im Grundschulalter:

„Gebet in schwerer Zeit – für Kinder“ (P. Norbert Becker)

Guter Gott.
Alles Leben kommt von dir.
Jetzt im Frühling singen die Vögel.
An Bäumen wachsen grüne Blätter.
Blumen fangen an zu blühen.

Und doch ist die Welt ganz anders geworden:
Wir müssen uns vor einer Krankheit schützen.
Deswegen sind viele Kontakte nicht mehr möglich.
So gerne würde ich mit anderen spielen...
Mir fällt es schwer das alles zu verstehen.

Aber ich weiß, wie wichtig es ist,
Regeln zu beachten und fest zusammen zu halten.

Ich brauche keine Angst zu haben.
Du bist bei mir.
Und Menschen überall auf der Welt
setzen sich ein für Gesundheit und Heilung.

Ich bitte dich:
Gib allen Verantwortlichen deinen Heiligen Geist.
Lass mich stark sein, wenn Sorgen mich quälen.
Hilf mir, vorsichtig und hilfsbereit zu sein.
Schenke mir viele Ideen, die freie Zeit zu gestalten.

Gott,
segne und behüte mich und alle, die ich lieb habe. Amen.

Kleine Tagesgebetsanregungen für die Woche vom 22.03. – 29.03.

Viele Menschen sorgen sich in diesen Tagen und werden von den schlechten Nachrichten verunsichert. Als Christen sind wir herausgefordert, neue Wege zu gehen, da die Auswirkungen rund um die COVID-19 Pandemie die lang praktizierten Gewohnheiten nicht mehr zulassen. So können wir in dieser österlichen Bußzeit viel mehr nachvollziehen, was Fasten bedeutet – auch ein Fasten, welches wir uns nicht selbst ausgesucht haben. Wir müssen auf soziale Kontakte verzichten, wir können unseren gewohnten Freiraum nicht mehr einnehmen und uns nicht mehr uneingeschränkt frei bewegen und noch vieles mehr, was unseren individuellen Lebensstil betrifft. In dieser Zeit feiern wir Ostern, das Fest der Hoffnung schlechthin, welches uns sagt, dass das Leben das letzte Wort hat und damit auch alles, was unser Leben für uns bedeutet. Das Leben besiegt den Tod – Liebe verwandelt selbst den Tod in das Leben. Vielleicht ist das ein kleiner Hoffnungsschimmer in dieser Zeit.

Die Texte zu den einzelnen Tagen haben dieselbe Struktur: Das Kreuzzeichen zu Beginn, eine der Tageslesungen und ein paar Impulsfragen und -Gedanken dazu, die Möglichkeit zur Fürbitte, die in das Vaterunser münden und ein Segensgebet. Es ist egal, ob ein Teil genommen wird oder der gesamte Ablauf. Es besteht die Möglichkeit, um 19:30 Uhr zu beten und eine Kerze ins Fenster zu stellen, wenn alle Kirchenglocken läuten, oder irgendein passenderer Zeitpunkt am Tag. Habt etwas Freude damit und blickt nach vorne!

Ihr/Euer Matthias Rump

Sonntag 22. März – 4. Fastensonntag

Im Namen des Vaters + und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gott unser Vater, jetzt sind wir (bin ich) in deinem Namen versammelt, denken an dich und die Menschen, die uns wichtig sind. Im Gebet sind wir mit allen verbunden, die deinen Namen kennen. Hören wir auf dein Wort und wo es uns in dieser Zeit etwas Hoffnung schenken will:

Steh auf von den Toten, und Christus wird dein Licht sein

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Epheser

Schwestern und Brüder!

⁸Einst wart ihr Finsternis, jetzt aber seid ihr durch den Herrn Licht geworden. Lebt als Kinder des Lichts!

⁹Das Licht bringt lauter Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit hervor.

¹⁰Prüft, was dem Herrn gefällt,

¹¹und habt nichts gemein mit den Werken der Finsternis, die keine Frucht bringen, sondern deckt sie auf!

¹²Denn man muss sich schämen, von dem, was sie heimlich tun, auch nur zu reden.

¹³Alles, was aufgedeckt ist, wird vom Licht erleuchtet.

¹⁴Alles Erleuchtete aber ist Licht. Deshalb heißt es: Wach auf, du Schläfer, und steh auf von den Toten, und Christus wird dein Licht sein.

-Wort des lebendigen Gottes-

Lebt als Kinder des Lichts! Was für eine Zusage, die Paulus an die Bewohner von Ephesus richtet. Lebt als Kinder des Lichts! Das ist eine Zusage, die auch an uns heute gerichtet ist. Stellen wir in Stille folgende Fragen:

- Was bedeutet für mich Dunkelheit?
- Habe ich sie in den letzten Tagen gefühlt?
- Wann und wo habe ich diese Dunkelheit wahrgenommen?
- Was trägt mich in den dunklen Momenten des Lebens?
- Wo erlebe ich in dieser Zeit Momente, die für mich Licht bedeuten?
- Nehme ich die kleinen „Zeichen des Lichts“ -Güte- -Gerechtigkeit- -Wahrheit- wahr?
- Stille-**
- Bringen wir unsere Gedanken vor Gott
- Für alle Menschen, die in der Finsternis der Einsamkeit leben
- Für alle Menschen, die in der Finsternis der Krankheit leben
- Für alle Menschen, die in der Finsternis der Flucht und Heimatlosigkeit leben
- Für alle Menschen, die in der Finsternis der Sorgen und Ängste leben
- Für alle Menschen, die Licht in die Finsternis tragen
- Für die Pfleger*innen und Ärzt*innen in den Krankenhäusern, Praxen, Pflegeheimen und ambulanten Dienste
- Für die Politiker*innen, die in dieser Zeit wichtige Entscheidungen treffen
- Für alle Menschen, die ehrenamtlich für andere da sind
- Für alle Menschen, die uns besonders wichtig sind, namentlich für...

Fassen wir alle unsere Bitten in das Gebet zusammen, welches uns Christus selbst gelehrt hat:

Vater unser im Himmel...

Gebet (Lead Kindly Light von John Henry Newman)

Führe du mich, mildes Licht!
Wenn Finsternis mich umgibt, führe mich.
Dunkel ist die Nacht, und ich bin weit weg von zu Hause.
Führe Du mich und behüte meinen Fuß.
Ich möchte gar nicht sehen, was jetzt noch fern ist.
Mir reicht der jeweils nächste Schritt.

So habe ich nicht immer beten können:

Führe mich!

Ich meinte, meinen Weg allein zu kennen.
Ich liebte den geschönten, eitlen Tag,
in meinem Herzen regierte König Stolz.
Ach, Herr, vergiss es.
Doch jetzt, führe Du mich Deinen Weg.

Du warst immer bei mir mit Deinem Segen.
Und ich glaube daran, dass du mich weiter leiten wirst -
durch Matsch und Sumpf, über Felsen
und durch reißendes Wasser -,
bis meine Dunkelheit vorüber ist und mich am Morgen
das Lächeln Deiner Engel empfängt, das ich so liebe
und das ich zwischendurch verloren hatte. Amen.

Es segne uns der gute und uns beschützende Gott

Der Vater + der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Montag, 23. März

Im Namen des Vaters + und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gott unser Vater, jetzt sind wir (bin ich) in deinem Namen versammelt, denken an dich und die Menschen, die uns wichtig sind. Im Gebet sind wir mit allen verbunden, die deinen Namen kennen. Hören wir auf dein Wort und wo es uns in dieser Zeit etwas Hoffnung schenken will:

Geh, dein Sohn lebt!

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

In jener Zeit ⁴³ging Jesus von Samaria nach Galiläa.

⁴⁴Er selbst hatte bestätigt: Ein Prophet wird in seiner eigenen Heimat nicht geehrt.

⁴⁵Als er nun nach Galiläa kam, nahmen ihn die Galiläer auf, weil sie alles gesehen hatten, was er in Jerusalem während des Festes getan hatte; denn auch sie waren zum Fest gekommen.

⁴⁶Jesus kam wieder nach Kana in Galiläa, wo er das Wasser in Wein verwandelt hatte. In Kafarnaum lebte ein königlicher Beamter; dessen Sohn war krank.

⁴⁷Als er hörte, dass Jesus von Judäa nach Galiläa gekommen war, suchte er ihn auf und bat ihn, herabzukommen und seinen Sohn zu heilen; denn er lag im Sterben.

⁴⁸Da sagte Jesus zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder seht, glaubt ihr nicht.

⁴⁹Der Beamte bat ihn: Herr, komm herab, ehe mein Kind stirbt.

⁵⁰Jesus erwiderte ihm: Geh, dein Sohn lebt! Der Mann glaubte dem Wort, das Jesus zu ihm gesagt hatte, und machte sich auf den Weg.

⁵¹Noch während er unterwegs war, kamen ihm seine Diener entgegen und sagten: Dein Junge lebt.

⁵²Da fragte er sie genau nach der Stunde, in der die Besserung eingetreten war. Sie antworteten: Gestern in der siebten Stunde ist das Fieber von ihm gewichen.

⁵³Da erkannte der Vater, dass es genau zu der Stunde war, als Jesus zu ihm gesagt hatte: Dein Sohn lebt. Und er wurde gläubig mit seinem ganzen Haus.

⁵⁴So tat Jesus sein zweites Zeichen, und zwar nachdem er von Judäa nach Galiläa gekommen war.

-Wort des lebendigen Gottes-

Der Wunsch nach Heilung hat in unserer Zeit eine besondere Färbung, der Wunsch nach Heilung in einer konkreten Krankheit, der Wunsch nach Heilung bei uns selbst und den Einschränkungen, die wir alle mittragen müssen, der Wunsch nach Heilung aller Sorgen und Ängste, die besonders heute entstehen.

- „Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder seht, glaubt ihr nicht.“

-Was zeichnet gerade mein Leben aus?

-Wo wünsche ich mir ein Zeichen?

-Wo kann ich ein Zeichen setzen?

-„Der Mann glaubte dem Wort, das Jesus zu ihm gesagt hatte, und machte sich auf den Weg“

-Woran glaube ich?

-Begleitet der Glaube meinen Weg?

-Was gibt mir Kraft, mich auf einen neuen Weg zu gehen und wo habe ich Mut, mich auf eine neue Situation einzustellen?

-Nehme ich meinen Weg als steinig wahr?

-Wo ersehne ich heilende Momente auf meinen Weg?

-Stille-

Tragen wir vor Gott alles, was uns bewegt

-Für alle Menschen, die um Heilung von Krankheiten bemüht sind

-Für alle Menschen, die sich nach Heilung sehnen

-Für alle Menschen, die uns begleiten und uns zur Seite stehen

-Für alle Menschen, die auf ihrem Weg keine Zukunft mehr sehen

-Für uns selbst und in unseren eigenen Anliegen: ...

Beten wir das Vaterunser:

Vater unser im Himmel...

Gebet (von Martin Gutl)

Dein Himmel, Deine Erde ist offen,

Du lebst nicht für Dich.

Du wagst Dich in unsere Häuser.

Du wartest,

bis man Dich einläßt.

Du liebst die Nähe der Menschen.

Du behältst nichts für Dich allein.

Du teilst Deine Macht.

Du nimmst uns die Angst

vor unserer Ohnmacht.

Jesus zeigt uns

Dein menschliches Antlitz.

Dein Geist läßt uns

schöpferisch sein.

Du freust Dich an der

Fülle der Schöpfung.

Du willst nicht allein sein.

Wo wir lachen und weinen,

wo wir denken und reden,

wo wir beten und forschen,

spüren wir deutlich:

Du näherst Dich uns

mit menschlichen Schritten.

Je mehr wir einander suchen,

desto eher finden wir Dich.

Du wartest

in vielen Gestalten

und Zeichen

vor unseren Augen und Herzen.

Es segne uns der gute und uns beschützende Gott

Der Vater + der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Dienstag, 24. März

Im Namen des Vaters + und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gott unser Vater, jetzt sind wir (bin ich) in deinem Namen versammelt, denken an dich und die Menschen, die uns wichtig sind. Im Gebet sind wir mit allen verbunden, die deinen Namen kennen. Hören wir auf dein Wort und wo es uns in dieser Zeit etwas Hoffnung schenken will:

Sofort wurde der Mann gesund

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

¹Es war ein Fest der Juden, und Jesus ging hinauf nach Jerusalem.

²In Jerusalem gibt es beim Schaftor einen Teich, zu dem fünf Säulenhallen gehören; dieser Teich heißt auf hebräisch Betesda.

³In diesen Hallen lagen viele Kranke, darunter Blinde, Lahme und Verkrüppelte und warteten darauf, dass sich Wellen zeigten. Von Zeit zu Zeit bewegte nämlich ein Engel Gottes das Wasser. Wer dann als Erster in den Teich kam, der wurde gesund; ganz gleich, welches Leiden er hatte.⁵Dort lag auch ein Mann, der schon achtunddreißig Jahre krank war.

⁶Als Jesus ihn dort liegen sah und erkannte, dass er schon lange krank war, fragte er ihn: Willst du gesund werden?

⁷Der Kranke antwortete ihm: Herr, ich habe keinen Menschen, der mich, sobald das Wasser aufwallt, in den Teich trägt. Während ich mich hinschlepe, steigt schon ein anderer vor mir hinein.

⁸Da sagte Jesus zu ihm: Steh auf, nimm deine Bahre und geh!

⁹Sofort wurde der Mann gesund, nahm seine Bahre und ging.

-Wort des lebendigen Gottes-

Schon wieder hören wir eine Heilungsgeschichte, diesmal aus Jerusalem, der Hauptstadt. Jesus ist dorthin gewandert, um mit vielen anderen ein

wichtiges Fest zu feiern. Jesus betritt damals eine jammervolle Szene am Teich von Bethesda in Jerusalem. Das ganze Elend dieser Welt und der damaligen Gesellschaft liegt vor ihm. Menschen zwischen Hoffnung und Resignation. Wie viel körperliche und seelische Not ist hier zusammengepfercht auf engstem Raum. So befindet sich hier der Gelähmte, doch Pech für den Gelähmten – so nah am Ziel, doch konnte er den letzten Schritt nicht schaffen. Jemand musste ihn in das Wasser hineintragen, doch keiner kam und wollte ihm helfen.

„Willst du gesund werden“ und „Ich habe keinen Menschen“ sind kleine Worte aus der Geschichte, die heute wehtun. Krankheit und Einsamkeit prägen unsere Gedanken und Gefühle. Doch da bleibt die Geschichte nicht stehen, sondern „Steh auf und geh!“ – allein dieser Satz Jesu ermutigt den Gelähmten, er fasst neuen Mut und legt alles ab, was ihn bis jetzt daran gehindert hat, gesund zu werden. Was sagt uns der Zuspruch Jesu „Steh auf und geh“ für uns heute? Ist es in der Krise nicht auch ein Zuspruch an uns, alle Lethargie und alles was uns „herunterzieht“ abzulegen und nach vorne zu blicken?

-Stille-

Steh auf und geh, das richtet Jesus heute an uns, wir bitten ihn:

-Für die Menschen, die tief in den Sorgen der Krise gefangen sind

-Für die Menschen, die keine Perspektive mehr sehen

-Für die Menschen, die anderen eine Perspektive schenken

-Für uns selbst und um Kraft und Mut, das Gute zu suchen das zu tun, was für uns möglich ist.

-Für uns in unseren persönlichen Anliegen...

Beten wir gemeinsam mit vielen anderen verbunden das Gebet Jesu Christi:

Vater unser im Himmel...

Gebet (von Johannes Paul II)

Steh auf, der **Du** enttäuscht bist.

Steh auf, der **Du** keine Hoffnung mehr hast.

Steh auf, der **Du** an die Eintönigkeit gewöhnt bist
und nicht mehr glaubst,
dass man Neues schaffen kann.

Steh auf, denn **GOTT** ist daran, "alle Dinge neu zu schaffen"!

Steh auf, der **Du Dich** an die Gaben **GOTTES** gewöhnt hast.

Steh auf, der **Du** die Fähigkeit zu staunen verlernt hast.

Steh auf, und beginne wieder voller Bewunderung für die **Güte GOTTES** zu sein.

Steh auf, der **Du** leidest.

Steh auf, wenn es **Dir** scheint, dass das Leben **Dir** viel verweigert hat.

Steh auf, wenn **Du Dich** ausgeschlossen, verlassen, beiseite geschoben fühlst.

Steh auf, denn **CHRISTUS** hat **Dir** seine Liebe gezeigt und hält für **Dich** die Verwirklichung einer unverhofften Möglichkeit bereit.

Steh auf! Steh auf und geh!

Es segne uns der gute und uns beschützende Gott

Der Vater + der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Mittwoch, 25. März -Verkündigung des Herrn-

Im Namen des Vaters + und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gott unser Vater, jetzt sind wir (bin ich) in deinem Namen versammelt, denken an dich und die Menschen, die uns wichtig sind. Im Gebet sind wir mit allen verbunden, die deinen Namen kennen. Hören wir auf dein Wort und wo es uns in dieser Zeit etwas Hoffnung schenken will:

Du hast bei Gott Gnade gefunden, Maria; du wirst schwanger werden und einen Sohn wirst du gebären

Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.

In jener Zeit wurde der Engel Gábríel von Gott in eine Stadt in Galiläa namens Nazaret zu einer Jungfrau gesandt.

Sie war mit einem Mann namens Josef verlobt, der aus dem Haus David stammte.

Der Name der Jungfrau war Maria.

Der Engel trat bei ihr ein

und sagte: Sei begrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir.

Sie erschrak über die Anrede und überlegte, was dieser Gruß zu bedeuten habe.

Da sagte der Engel zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria; denn du hast bei Gott Gnade gefunden.

Siehe, du wirst schwanger werden

und einen Sohn wirst du gebären;

dem sollst du den Namen Jesus geben.

Er wird groß sein

und Sohn des Höchsten genannt werden.

Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben.

Er wird über das Haus Jakob in Ewigkeit herrschen

und seine Herrschaft wird kein Ende haben.

Maria sagte zu dem Engel:

Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne?

Der Engel antwortete ihr:

Heiliger Geist wird über dich kommen

und Kraft des Höchsten wird dich überschatten.

Deshalb wird auch das Kind heilig

und Sohn Gottes genannt werden.

Siehe, auch Elisabet, deine Verwandte,

hat noch in ihrem Alter einen Sohn empfangen;

obwohl sie als unfruchtbar gilt,

ist sie schon im sechsten Monat.

Denn für Gott ist nichts unmöglich.

Da sagte Maria:

Siehe, ich bin die Magd des Herrn;

mir geschehe, wie du es gesagt hast.

Danach verließ sie der Engel.

-Wort des lebendigen Gottes-

Impuls zum Nachdenken von **Gisela Baltes**

Als der Ruf an dich erging, Maria, warst du unsicher,

hast du nachgefragt: „Wie soll das geschehen?“

Erst dann hast du Ja gesagt, ein vertrauensvolles,

ein bedingungsloses Ja, das ein Leben lang galt.

Wenn der Ruf an mich ergeht, darf ich unsicher sein,

zweifeln, nachfragen: „Wie soll das geschehen?“

Kein leichtfertiges, kein vorschnelles Ja

wird von mir erwartet, keine blinde Unterwerfung.

Ich habe so viel Zeit, wie ich brauche,

um mich zu prüfen. Ich darf auch Nein sagen.

Doch wenn ich Ja sage, dann nicht: „Ja, vielleicht“,

nicht: „Ja, aber“, sondern: „Ja, ich bin bereit.“

Gott setzt seinen guten Willen, sein Ja zu den Menschen, durch. Aber nicht ohne den Menschen. Beten wir in Stille in unseren persönlichen Anliegen:

-Stille-

Vater unser im Himmel...

Gebet

Allmächtiger Gott, gieße deine Gnade in unsere Herzen ein. Durch die Botschaft des Engels haben wir die Menschwerdung Christi, deines Sohnes, erkannt. Führe uns durch sein Leiden und Kreuz durch diese Zeit und sei allen Menschen nahe, die dein „Ja“ zu uns nicht spüren können. Hilf uns, auf den Wegen, die uns möglich sind, dein „Ja-Wort“ auch anderen zu sagen, die es nötig haben. Amen

Es segne uns der gute und uns beschützende Gott

Der Vater + der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Donnerstag, 26. März

Im Namen des Vaters + und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gott unser Vater, jetzt sind wir (bin ich) in deinem Namen versammelt, denken an dich und die Menschen, die uns wichtig sind. Im Gebet sind wir mit allen verbunden, die deinen Namen kennen. Hören wir auf dein Wort und wo es uns in dieser Zeit etwas Hoffnung schenken will:

Herr, lass dich das Böse reuen, das du deinem Volk antun wolltest

Lesung aus dem Buch Exodus

In jenen Tagen

⁷Sprach der Herr zu Mose: Geh, steig hinunter, denn dein Volk, das du aus Ägypten heraufgeführt hast, läuft ins Verderben.

⁸Schnell sind sie von dem Weg abgewichen, den ich ihnen vorgeschrieben habe. Sie haben sich ein Kalb aus Metall gegossen und werfen sich vor ihm zu Boden. Sie bringen ihm Schlachtopfer dar und sagen: Das sind deine Götter, Israel, die dich aus Ägypten heraufgeführt haben.

⁹Weiter sprach der Herr zu Mose: Ich habe dieses Volk durchschaut: Ein störrisches Volk ist es.

¹⁰Jetzt lass mich, damit mein Zorn gegen sie entbrennt und sie verzehrt. Dich aber will ich zu einem großen Volk machen.

¹¹Da versuchte Mose, den Herrn, seinen Gott, zu besänftigen, und sagte: Warum, Herr, ist dein Zorn gegen dein Volk entbrannt? Du hast es doch mit großer Macht und starker Hand aus Ägypten herausgeführt.

¹²Sollen etwa die Ägypter sagen können: In böser Absicht hat er sie herausgeführt, um sie im Gebirge umzubringen und sie vom Erdboden verschwinden zu lassen? Lass ab von deinem glühenden Zorn, und lass dich das Böse reuen, das du deinem Volk antun wolltest.

¹³Denk an deine Knechte, an Abraham, Isaak und Israel, denen du mit einem Eid bei deinem eigenen Namen zugesichert und gesagt hast: Ich will eure Nachkommen zahlreich machen wie die Sterne am Himmel, und: Dieses ganze Land, von dem ich gesprochen habe, will ich euren Nachkommen geben, und sie sollen es für immer besitzen.

¹⁴Da ließ sich der Herr das Böse reuen, das er seinem Volk angedroht hatte.

-Wort des lebendigen Gottes-

Gott durchschaut sein Volk – ein störrisches Volk, wie er es nennt – es scheint, er verliere die Geduld und alle Hoffnungen, die Gott in diese Menschen gesetzt hat. Er verliert das Vertrauen.

Ein ziemlich menschlicher Gott wird uns hier vor Augen geführt, scheinbar ist der Schreiber dieser Geschichte verzweifelt und hadert damit, dass sich seine Hörerinnen und Hörer zu schnell von dem abwenden, was wirklich wichtig ist und zum Kern der Botschaft Gottes gehört – zu schnell wenden sie sich wieder anderen und damit für ihn schlechten Einflüssen zu. Das goldene Kalb steht dafür.



-Franz Carl Remp - Der Tanz um das goldene Kalb-

Wir kennen alle den altbekannten Tanz um das „Goldene Kalb“ und dieses Symbol steht für viele für die grenzenlose Verehrung und Vermehrung des Geldes, für den Materialismus schlechthin. Es ist ein Materialismus, der

heute an die Grenzen kommt und durch die heutige Zeit herausgefordert wird. Viele Menschen sorgen sich um ihren Beruf und um die Zukunft, weil die Aussicht eines wirtschaftlichen Niedergangs Angst macht. Denken wir an das, was uns im Moment Sorgen bereitet.

-Stille-

-Für die Menschen, die durch die Krise in wirtschaftliche Sorgen geraten sind

-Für die Menschen, die durch ihre Entscheidungen helfen, die Folgen der Krise zu mindern

-Für die Menschen, die nicht nur in dieser Krise keine Zukunft haben

-Für die Menschen, die sich für alle einsetzen, die sich in Armut befinden

-Für die Menschen, die Hoffnung schenken

-Für uns in unseren persönlichen Anliegen...

Fassen wir unsere Bitten in das Vaterunser zusammen:

Vater unser im Himmel...

Gebet

Barmherziger Gott, aus Liebe hast du einen Bund mit deinem Volk geschlossen. Gib uns die Kraft, allen Formen der Diskriminierung zu widerstehen. Erfülle uns mit Freude durch das Geschenk deines Bundes und führe uns zu größerer Einheit. Durch Jesus Christus, unseren auferstandenen Herrn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und herrscht in Ewigkeit. Amen.

Es segne uns der gute und uns beschützende Gott

Der Vater + der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Freitag, 27. März

Im Namen des Vaters + und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gott unser Vater, jetzt sind wir (bin ich) in deinem Namen versammelt, denken an dich und die Menschen, die uns wichtig sind. Im Gebet sind wir mit allen verbunden, die deinen Namen kennen. Hören wir auf dein Wort und wo es uns in dieser Zeit etwas Hoffnung schenken will:

Sie wollten ihn festnehmen; doch seine Stunde war noch nicht gekommen
+ Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

In jener Zeit¹ zog Jesus in Galiläa umher; denn er wollte sich nicht in Judäa aufhalten, weil die Juden darauf aus waren, ihn zu töten.

²Das Laubhüttenfest der Juden war nahe.

¹⁰Als seine Brüder zum Fest hinaufgegangen waren, zog auch er hinauf, jedoch nicht öffentlich, sondern heimlich.

²⁵Da sagten einige Leute aus Jerusalem: Ist das nicht der, den sie töten wollen?

²⁶Und doch redet er in aller Öffentlichkeit, und man lässt ihn gewähren. Sollte der Hohe Rat wirklich erkannt haben, dass er der Messias ist?

²⁷Aber von dem hier wissen wir, woher er stammt; wenn jedoch der Messias kommt, weiß niemand, woher er stammt.

²⁸Während Jesus im Tempel lehrte, rief er: Ihr kennt mich und wisst, woher ich bin; aber ich bin nicht in meinem eigenen Namen gekommen, sondern er, der mich gesandt hat, bürgt für die Wahrheit. Ihr kennt ihn nur nicht.

²⁹Ich kenne ihn, weil ich von ihm komme und weil er mich gesandt hat.

³⁰Da wollten sie ihn festnehmen; aber keiner wagte ihn anzufassen, denn seine Stunde war noch nicht gekommen.

-Wort des lebendigen Gottes-

Impuls (von Martin Ebner)

Herkunft prägt. Man hört es schon an der Aussprache, wo jemand herkommt: aus dem behäbigen Süden – oder ob ihn seine spitze Zunge eher als Hamburger verrät. Man sieht es an seinen Tischsitten: ob er aus vornehmem Haus stammt – oder eher einfache Verhältnisse gewöhnt ist. Herkunft prägt, keine Frage; aber Herkunft ist nicht alles. In einem Menschen kann viel mehr stecken, als er von Haus aus mitbekommt. Jeder Mensch kann über seine Herkunftsfamilie und sein Herkunftsmilieu hinauswachsen. Deshalb ist es ganz schlimm, wenn jemand auf seine Herkunft festgelegt wird, nach dem Motto: Über den wissen wir schon Bescheid. Der stammt ja aus ... Der kommt ja aus der und der Familie. Im Johannesevangelium wird heute eine Szene erzählt, in der genau das mit Jesus geschieht: „Jesus aus Nazaret – der soll der Messias sein?“, fragen die Leute. „Von dem wissen wir doch, woher er kommt. Der wirkliche Messias – von dem weiß niemand, woher er kommt.“ Jesus aus Nazaret. Damit schien alles gesagt. Es war sprichwörtlich: Was kann aus Nazaret schon Gutes kommen? (vgl. Joh 1,46). Dass aber auch aus Nazaret, dem abgelegenen Nest, einer kommen könnte, von dem niemand weiß, woher er eigentlich kommt, daran haben viele nicht gedacht.

-Stille-

Herr Jesus Christus, dich bitten wir:

- Für die Menschen, die durch die Vorurteile anderer belastet sind
- Für die Menschen, die ihr „Schubladendenken“ nicht ablegen können
- Für die Menschen, die sich Zeit nehmen, andere kennen zu lernen und sie so zu schätzen, wie sie sind
- Für uns, in unseren persönlichen Anliegen...

Beten wir das Vaterunser, als Zeichen unserer Verbundenheit

Vater unser im Himmel...

Gebet (Herbert Jung)

Der Gott des Lichtes und des Lebens
strahle leuchtend auf über uns und gib dich uns zu erkennen.

Er lasse uns spüren das Feuer der Liebe
und wärme unsere Herzen
mit Seiner Lebensglut,
damit wir erkennen Seine Güte
und Seine Barmherzigkeit,
die überreich sind für jeden von uns.

Er lasse uns aufstehen,
wenn Leid unser Leben lähmt -
und lasse uns Seine Stimme hören,
wenn Er ruft:
Ich will, dass du lebst.

Dies sei heute Sein Segen für uns,
damit wir nie ohne Sein Licht
und ohne Seine Liebe leben.
Er schenke uns den Frieden
des Herzens: Gott-mit-uns
an jedem neuen Tag.
Amen.

Es segne uns der gute und uns beschützende Gott
Der Vater + der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Samstag, 28. März

Im Namen des Vaters + und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gott unser Vater, jetzt sind wir (bin ich) in deinem Namen versammelt, denken an dich und die Menschen, die uns wichtig sind. Im Gebet sind wir mit allen verbunden, die deinen Namen kennen. Hören wir auf dein Wort und wo es uns in dieser Zeit etwas Hoffnung schenken will:

Kommt der Messias vielleicht aus Galiläa?

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

In jener Zeit

⁴⁰sagten einige aus dem Volk , als sie diese Worte hörten: Er ist wahrhaftig der Prophet.

⁴¹Andere sagten: Er ist der Messias. Wieder andere sagten: Kommt denn der Messias aus Galiläa?

⁴²Sagt nicht die Schrift: Der Messias kommt aus dem Geschlecht Davids und aus dem Dorf Betlehem, wo David lebte?

⁴³So entstand seinetwegen eine Spaltung in der Menge.

⁴⁴Einige von ihnen wollten ihn festnehmen; aber keiner wagte ihn anzufassen.

⁴⁵Als die Gerichtsdienere zu den Hohenpriestern und den Pharisäern zurückkamen, fragten diese: Warum habt ihr ihn nicht hergebracht?

⁴⁶Die Gerichtsdienere antworteten: Noch nie hat ein Mensch so gesprochen.

⁴⁷Da entgegneten ihnen die Pharisäer: Habt auch ihr euch in die Irre führen lassen?

⁴⁸Ist etwa einer vom Hohen Rat oder von den Pharisäern zum Glauben an ihn gekommen?

⁴⁹Dieses Volk jedoch, das vom Gesetz nichts versteht, verflucht ist es.

⁵⁰Nikodemus aber, einer aus ihren eigenen Reihen, der früher einmal Jesus aufgesucht hatte, sagte zu ihnen:

⁵¹Verurteilt etwa unser Gesetz einen Menschen, bevor man ihn verhört und festgestellt hat, was er tut?

⁵²Sie erwiderten ihm: Bist du vielleicht auch aus Galiläa? Lies doch nach: Der Prophet kommt nicht aus Galiläa.

⁵³Dann gingen alle nach Hause.

-Wort des lebendigen Gottes-

Wir merken, dass sich die Schlinge um Jesus immer mehr zuzieht. Er polarisiert, weil er gerade diejenigen herausfordert, die die Macht aufgrund der herrschenden Strukturen innehaben. Sie wollen sich nicht hinterfragen. Sie wollen nicht von ihrer Macht abgeben. Sie beharren auf den Herrschaftsverhältnissen. Sie sind skeptisch gegenüber dem, was sie von Jesus hören. Der Glaube an Jesus will auch uns herausfordern und in uns immer die Bereitschaft wachrufen, unseren eingeschlagenen Weg zu überdenken und umzukehren. Gerade in dieser Zeit sind wir herausgefordert durch die gegenwärtige Situation und versuchen das zu leben, was wir von seiner Botschaft verstanden haben.

-Wie gehe ich mit der gegenwärtigen Herausforderung um?

-Was ist mir an Jesu Botschaft wichtig?

-Wie und wann versuche ich sie zu leben?

-Stille-

-Für alle Menschen, die nicht glauben können

-Für alle Menschen, die andere daran hindern, ihren Glauben zu leben

-Für alle Menschen, die angesichts der jetzigen Umstände an Gott große Zweifel haben

-Für uns in unseren persönlichen Anliegen...

Beten wir mit allen, die jetzt auch zu dir blicken:

Vater unser im Himmel...

Gebet (von Albert Frey)

Es gibt bedingungslose Liebe,
die alles trägt und nie vergeht,
und unerschütterliche Hoffnung,
die jeden Test der Zeit besteht.

Es gibt ein Licht, das uns den Weg weist,
auch wenn wir jetzt nicht alles sehn.

Es gibt Gewissheit unsres Glaubens,
auch wenn wir manches nicht verstehn.

Es gibt Versöhnung selbst für Feinde,
den echten Frieden nach dem Streit.

Vergebung für die schlimmsten Sünden,
ein neuer Anfang jederzeit.

Es gibt ein ew'ges Reich des Friedens.

In unsrer Mitte lebt es schon.

Ein Stück vom Himmel hier auf Erden
in Jesus Christus, Gottes Sohn.

Er ist das Zentrum der Geschichte,
er ist der Anker in der Zeit.

Er ist der Ursprung allen Lebens
und unser Ziel in Ewigkeit.

Es gibt die wunderbare Heilung,
die letzte Rettung in der Not.

Und es gibt Trost in Schmerz und Leiden,
ewiges Leben nach dem Tod.

Es gibt Gerechtigkeit für alle,
für unsre Treue ewgen Lohn.

Es gibt ein Hochzeitsmahl für immer
mit Jesus Christus Gottes Sohn.

Er ist das Zentrum der Geschichte,
er ist der Anker in der Zeit.

Es segne uns der gute und uns beschützende Gott

Der Vater + der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Sonntag, 29. März – Fünfter Fastensonntag

Im Namen des Vaters + und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gott unser Vater, jetzt sind wir (bin ich) in deinem Namen versammelt, denken an dich und die Menschen, die uns wichtig sind. Im Gebet sind wir mit allen verbunden, die deinen Namen kennen. Hören wir auf dein Wort und wo es uns in dieser Zeit etwas Hoffnung schenken will:

Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, wird leben

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

In jener Zeit

³sandten die Schwestern des Lazarus Jesus die Nachricht: Herr, dein Freund ist krank.

⁴Als Jesus das hörte, sagte er: Diese Krankheit wird nicht zum Tod führen, sondern dient der Verherrlichung Gottes: Durch sie soll der Sohn Gottes verherrlicht werden.

⁵Denn Jesus liebte Marta, ihre Schwester und Lazarus.

⁶Als er hörte, dass Lazarus krank war, blieb er noch zwei Tage an dem Ort, wo er sich aufhielt.

⁷Danach sagte er zu den Jüngern: Lasst uns wieder nach Judäa gehen.

¹⁷Als Jesus ankam, fand er Lazarus schon vier Tage im Grab liegen.

²⁰Als Marta hörte, dass Jesus komme, ging sie ihm entgegen, Maria aber blieb im Haus.

²¹Marta sagte zu Jesus: Herr, wärst du hier gewesen, dann wäre mein Bruder nicht gestorben.

²²Aber auch jetzt weiß ich: Alles, worum du Gott bittest, wird Gott dir geben.

²³Jesus sagte zu ihr: Dein Bruder wird auferstehen.

²⁴Marta sagte zu ihm: Ich weiß, dass er auferstehen wird bei der Auferstehung am Letzten Tag.

²⁵Jesus erwiderte ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt,

²⁶und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben. Glaubst du das?

²⁷Marta antwortete ihm: Ja, Herr, ich glaube, dass du der Messias bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll.

^{33b}Jesus war im Innersten erregt und erschüttert.

³⁴Er sagte: Wo habt ihr ihn bestattet? Sie antworteten ihm: Herr, komm und sieh!

³⁵Da weinte Jesus.

³⁶Die Juden sagten: Seht, wie lieb er ihn hatte!

³⁷Einige aber sagten: Wenn er dem Blinden die Augen geöffnet hat, hätte er dann nicht auch verhindern können, dass dieser hier starb?

³⁸Da wurde Jesus wiederum innerlich erregt, und er ging zum Grab. Es war eine Höhle, die mit einem Stein verschlossen war.

³⁹Jesus sagte: Nehmt den Stein weg! Marta, die Schwester des Verstorbenen, entgegnete ihm: Herr, er riecht aber schon, denn es ist bereits der vierte Tag.

⁴⁰Jesus sagte zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt: Wenn du glaubst, wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen?

⁴¹Da nahmen sie den Stein weg. Jesus aber erhob seine Augen und sprach: Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast.

⁴²Ich wusste, dass du mich immer erhörst; aber wegen der Menge, die um mich herum steht, habe ich es gesagt; denn sie sollen glauben, dass du mich gesandt hast.

⁴³Nachdem er dies gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus!

⁴⁴Da kam der Verstorbene heraus; seine Füße und Hände waren mit Binden umwickelt, und sein Gesicht war mit einem Schweißstuch verhüllt. Jesus sagte zu ihnen: Löst ihm die Binden, und lasst ihn weggehen!

⁴⁵Viele der Juden, die zu Maria gekommen waren und gesehen hatten, was Jesus getan hatte, kamen zum Glauben an ihn.

-Wort des lebendigen Gottes-



Vincent van Gogh: Die Auferweckung des Lazarus

Jesus erweckt Lazarus – wir hören von Vorwürfen Martas, von Gefühlen, die Jesus zeigt, vom Glauben und dem Vertrauen auf Jesus, das scheinbar unglaubliches schaffen kann – gerade in einer Situation, die von großer Trauer geprägt ist. Betrachten wir das Bild und denken an folgende Zeilen aus dem Text:

-Herr, dein Freund ist krank.

- Denn Jesus liebte...

- Herr, wärst du hier gewesen, dann..

- und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben. Glaubst du das?

- Ja, Herr, ich glaube

- Jesus war im Innersten erregt und erschüttert.

- Da weinte Jesus - Seht, wie lieb er ihn hatte!

- Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast.

- komm heraus!

...

Beten wir für die Welt und für alle, die uns am Herzen liegen:

-Für deine Kirche, dass sie sich als Zeichen der Hoffnung für viele erweist

-Für die vielen vom Tod Bedrohten, die in Terrorangriffen, Kriegen und Hungerkatastrophen verstrickt sind

-Für alle, die sich von der Not ihrer Mitmenschen berühren lassen und mit ihnen neue Schritte zum Leben wagen

-Für alle, die Krank sind und für alle, die sich um sie kümmern
-Für alle, die im festen Glauben an die Auferstehung sterben dürfen-

Für uns in unseren persönlichen Anliegen...

Vater unser im Himmel...

Gebet (von Herbert Jung)

Der Gott des Lichtes und des Lebens
strahle leuchtend auf über uns.

Er lasse uns spüren das Feuer der Liebe
und wärme unsere Herzen
mit Seiner Lebensglut,
damit wir erkennen Seine Güte
und Seine Barmherzigkeit,
die überreich sind für jeden von uns.

Er lasse uns aufstehen,
wenn Leid unser Leben lähmt -
und lasse uns Seine Stimme hören,
wenn Er ruft:
Ich will, dass du lebst.

Dies sei heute Sein Segen für uns,
damit wir nie ohne Sein Licht
und ohne Seine Liebe leben.
Er schenke uns den Frieden
des Herzens: Gott-mit-uns
an jedem neuen Tag.
Amen.

Es segne uns der gute und uns beschützende Gott

Der Vater + der Sohn und der Heilige Geist. Amen.